

Methoden und Lehrbücher

„Es gibt Aufschluß über das Planungskonzept eines Lehrwerks. Jedes didaktisch-methodische Konzept legt ganz bestimmte Zielsetzungen fest, betont ganz bestimmte Lehrstoffe (z. B. Grammatik), kombiniert sie in einer charakteristischen Weise (Fertigkeiten, Inhalte, Situationen, Sprachsysteme usw.) und legt die Lehrstoffprogression fest. Alle diese Aspekte lassen sich an der Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses gut ablesen.

In jedem didaktisch-methodischen Konzept ist auch eine ganz bestimmte Abfolge und Ausgestaltung der Lehrphasen und -schritte festgelegt. Daraus ergibt sich ein ganz bestimmtes Lektionsschema (Aufteilung einer Lektion in Abschnitte). In einem Lehrbuch, das z.B. nach der Grammatik-Übersetzungs-Methode gestaltet ist, beginnt jede Lektion mit der Darstellung der Grammatik-elemente und -regeln; ein Lehrbuch, das nach der audiovisuellen Methode konzipiert ist, bietet als Lektionseinstieg einen Dialog, der in einen bildlich dargestellten Situationskontext eingebettet ist (vgl. Neuner/Hunfeld, 1993).

• *Die Lektionstexte*

Tauchen in einem Lehrwerk als Texte vor allem Dialoge auf (audiovisuelle Methode), signalisiert dies eine Schwerpunktsetzung im Bereich der primären Fertigkeiten (Hören, Sprechen); die Verwendung authentischer Texte aus dem Alltag verweist auf eine am pragmatischen Sprachgebrauch orientierte Zielsetzung (kommunikatives Konzept); beschreibende Texte (oft Einzelsätze) mit deutlichem Schwerpunkt auf einem Grammatikphänomen (sog. synthetische Texte) lassen auf ein an der Grammatik ausgerichtetes Konzept schließen.

• *Die Grammatikdarstellung*

Das jeweilige Grammatikpensum kann z.B. als Regelwerk (in der Zielsprache oder in der Muttersprache: Grammatik-Übersetzungs-Methode) oder als Sammlung von Beispielsätzen (audiolinguale Methode) formuliert sein. Es kann (durch Verwendung visueller Hilfen bzw. durch Farben) in der Form einer Signalgrammatik gestaltet sein. Es kann sprachliche Formen unter funktionalen Aspekten bündeln (kommunikatives Konzept).

• *Die Aufgaben- und Übungsgestaltung*

Besonders aufschlußreich ist eine genauere Betrachtung des Aufgaben- und Übungsapparates, da übergreifende Zielsetzungen und Übungsformen eng miteinander korrespondieren (vgl. Neuner/Krüger/Grewer, 1981).

So bevorzugt die Grammatik-Übersetzungs-Methode Übungsformen, in denen Sätze nach einer bestimmten Grammatikregel gebildet werden müssen, stark gesteuerte Übungsformen (z.B. Umformungsübungen) und Übersetzungsübungen (von der Zielsprache in die Muttersprache/von der Muttersprache in die Zielsprache). Die audiolinguale Methode setzt auf Satzmusterübungen (pattern drill), Satzschalttafeln, Substitutions- und Ergänzungsübungen (Lückentexte), auf Umformungsübungen, die Satzbildung aus Einzelelementen und das Auswendiglernen und Nachspielen von kurzen Dialogen; in der audiovisuellen Methode treten zu diesem Übungsapparat bildgesteuerte Übungen. Charakteristisch für die kommunikative Didaktik ist dagegen die Anlage von Übungssequenzen, die von gesteuerten zu immer freier angelegten Übungsformen fortschreiten (Vorbereitung, Aufbau, Strukturierung und Simulation von pragmatisch orientiertem Sprachgebrauch).

• *Die Entfaltung der Lehrwerkteile/ Medien*

Die Geschichte des neusprachlichen Unterrichts ist u. a. auch durch die Entfaltung der Lehrwerkteile und Medien gekennzeichnet. Liegt z.B. als Lehrmaterialangebot nur ein Lehrbuch vor, das „alles zwischen zwei Buchdeckeln“ enthält, kann man davon ausgehen, daß es sich um ein Lehrbuch nach der Grammatik-Übersetzungs-Methode handelt. Bei einem audiovisuell bzw. kommunikativ gestalteten Lehrwerk dagegen werden in der Regel auditive Medien (Hörteile), visuelle Medien (Wandtafeln und Bildkarten bei der ersten Generation; später Diastreifen bzw. Diaserien; in den letzten 10—15 Jahren Folien für den Tageslichtprojektor und in der jüngsten Generation von Lehrwerken Video- und PCProgramme) angeboten. Dazu kommen Schülerarbeitsbücher und (immer umfangreicher werdende) Lehrerhandbücher.“

Quelle: Kast/Neuner (Hrsg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. - Langenscheidt, 1994, S. 114–118

ERFAHRUNGEN MIT LEHRWERKEN SAMMELN

Nach: Bimmel/Kast/Neuner: Arbeit mit Lehrwerklektionen. Erprobungsfassung 8/93 (Langenscheidt /DIFF/GhK/Goethe-Institut)

Titel des Lehrwerks: _____

1.) Ein Kapitel / eine Lektion durchblättern: Globaler Eindruck

Was ist Ihr erster Eindruck?

Wie kann man die einzelnen Teile mit einem Wort charakterisieren? (Wortschatz / Lesetext / Einführungstext/ Übungsteil / Situationen / Grammatik)

Wie sind die einzelnen Teile des Kapitels miteinander verbunden? Welcher Teil hat den größten Umfang und ist besonders übersichtlich (oder sind alle Teile gleichwertig?) Welche Aufgaben haben die einzelnen Teile? Was wird geübt? Wie sind die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen?

2.) Inhaltsverzeichnis ansehen

Worüber gibt Ihnen das Inhaltsverzeichnis die genauesten Informationen (oder sind alle Informationen gleichwertig?) Was erfahren Sie über die Themen der Texte / Lektionen? Worüber erfahren Sie am wenigsten?

Was spielt in diesem Lehrbuch die "Führungsrolle"? Welche Progression (Grammatik / Themen / Wortschatz / ist schon am Inhaltsverzeichnis ablesbar? Welche Hinweise stehen dazu im Vorwort / Lehrerhandbuch?

3.) Lektion / Kapitel genauer ansehen

Was fällt Ihnen auf zur Bildverwendung zu den Texten

zur Dialoggestaltung

zur Gestaltung der Übungen

zur Darstellung der Grammatik ?

Wo gibt es in der Lektion Photos, Zeichnungen, visuelle Hilfen ? Welche Texte / Textsorten (Dialoge, beschreibende Texte, Sprechblasen, authentische Texte, Comic, Hörtext...) Welche Übungen ?

(Leseverstehen, Hörverstehen, Sprechfertigkeit, Schreibfertigkeit, Wortschatzarbeit, Grammatikarbeit)

Wo liegen die Schwerpunkte der Lektionsteile (Leseverstehen, Grammatikdarstellung, Grammatik üben, Hörverstehen, Sprech/Schreibfertigkeit; Einführung neuer Wortschatz / neue Strukturen, interkulturelle Lernziele, Bewältigung von Situationen ...)

Welche Übungstypen sind in den Übungsteilen zu finden? (falsch-richtig; Dialoge machen; Sprechblasen und Fotos zuordnen; Bild beschreiben; Redemittel/Äußerungen von Personen vorhersagen; Dialoge nach Modell machen; Sprechblasen ausfüllen; eigene Erfahrungen, Erlebnisse etc. beschreiben oder darstellen; eigene Wünsche etc. äußern; situative Drillübungen; Einsetzübungen ...)

Welche Fertigkeiten/Teilfertigkeiten sollen damit geübt werden?

4.) Versuchen Sie, Lernziele zu den Lektionsabschnitten zu formulieren ! (Lektion 3)

Was sollen die Schüler zur Erreichung dieser Ziele tun? (Welche Lernaktivitäten / Handlungsketten schlägt das Buch vor?)

Wie sollen die Schüler arbeiten (Sozialformen: frontal; Einzelarbeit; Partnerarbeit; Lerngruppen ?) - Kette der Sozialformen skizzieren

5.) Welche Hilfsmittel / Medien brauche ich zur Arbeit mit der Lektion / dem Buch?

Welche Lehraktivitäten sind notwendig? (z.B.: Anregen / Anleiten eines szenischen Spiels oder anderer Sozial- und Übungsformen; Arbeitsaufträge für Gruppenarbeit; Tafelbilder; Umgang mit technischen Geräten ...)